

*Fensterblick* am 27. April 2020

## Creatives, Curzweiliges und Curioses in coronalen Crisenzeiten



Moritz Tim Schmidt  
(Ehemaliger Schüler)

### **Zurück, weil wir alle noch nicht fertig waren**

Die Welt steht Kopf. Und keiner weiß mehr was passiert.

Menschen arbeiten von zuhause, Teilzeit oder zum Teil gar nicht mehr. Schüler kriegen Aufgaben gestellt und müssen diese von zuhause erledigen, ohne die Hilfe der Lehrer sondern nur mit Eltern oder (wer Glück hat) älteren Geschwistern die den Stoff schon hatten. Genauso geht es Auszubildenden und Studenten, die nicht mehr in den Betrieb oder die Uni können. Corona hat unser Leben und unseren Alltag vollkommen im Griff.

Und dann gibt es tausende Menschen, die im Ausland festsitzen und nicht mehr nach Hause kommen. Flüge werden weltweit gestrichen und viele junge Menschen sitzen im Ausland fest. So geht es mir glücklicherweise nicht. Ich bin schon wieder zuhause, seit einer Woche. Davor habe ich über 8 Monate in Kanada verbracht, habe dort gelebt und gearbeitet. Kurz zu mir als Person: ich bin 19 Jahre alt und habe 2019 Abitur gemacht. Direkt nach dem Abiball im Juli bin ich nach Kanada geflogen in der Erwartung dort mindestens ein Jahr zu verbringen. Diese Pläne wurden von Corona durchkreuzt. Und obwohl die Lage in Kanada was die Zahlen angeht weitaus weniger schlimm aussieht, treffen sie doch fast die gleichen Maßnahmen wie die europäischen Staaten, zu Recht. Die Maßnahmen sind nicht ganz so drastisch wie hier, aber sehr ähnlich. Ansammlungen von über 50 Menschen innerhalb von Gebäuden sind verboten. Somit sind alle Bars, Clubs und Restaurants geschlossen. Vor den Supermärkten bilden sich Schlangen, da kontrolliert wird wie viele Menschen im Gebäude sind. Und fast alles andere hat zu. Nicht nur Geschäfte, sondern auch die Nationalparks, wofür Kanada so bekannt ist. Sie alle sind geschlossen und man darf nur noch durchfahren, nicht mehr mit dem Auto anhalten. Somit ist natürlich auch die Wirtschaft getroffen. Vor allem die Tourismusindustrie ist auch dort am Boden. Und somit hat es auch mich voll getroffen. Ich habe bis Mitte März 2020 in einem Ski Resort gearbeitet. Mittlerweile haben alle Ski Resort geschlossen. Die Meldung kam damals unglaublich überraschend und ich kann mich noch exakt dran erinnern. Eine Freundin hat mich angerufen, da ich gerade erst fertig mit der Arbeit war. Sie sagte mir etwas am Telefon, was ich zuerst nicht verstanden habe, daher fragte ich nach. Als ich sie dann verstand, wusste ich nicht was ich antworten sollte. Innerhalb von einem Tag, von einem Moment auf den anderen

war ich arbeitslos. Innerhalb der nächsten Woche musste ich aus der Staff Accommodation ausziehen und war somit obdachlos. Ich hatte überhaupt keinen Plan, was ich machen sollte.

Glücklicherweise war ich nicht alleine, da es Hunderten von Mitarbeitern in dem Resort genauso ging. Und was macht man in so einer Situation? Richtig, alle sind erstmal feiern gegangen. Aus Frust, versteht sich. Aber irgendwann konnte keiner der Wahrheit mehr entfliehen und sie ausblenden – was nun?! Ich habe wirklich alles in Erwägung gezogen, was mir irgendwie in den Sinn kam...

Farmstay, Au Pair, Auto kaufen und campen, bei Freunden wohnen oder im Yukon verkriechen bis alles vorbei ist. Und mein Lendenwirbel, den ich mir 3 Wochen zuvor gebrochen hatte machte die Situation auch nicht viel einfacher. Im Endeffekt lief leider alles auf eins hinaus. Nach langer Überlegung habe ich mich zusammen mit einer Freundin, die auch aus Deutschland kommt dazu entschieden die Heimreise anzutreten. Keiner weiß, wie lang diese Situation andauert. Und mit begrenzten finanziellen Mitteln in einem Land 8000 Kilometer von zuhause entfernt ist es nicht einfach, eine lange Zeit ohne Arbeit zu überstehen. Nun tat sich jedoch die Frage auf, wann und wie wir nach Hause fliegen. Die meisten anderen Freunde waren schon zuhause oder versuchten es noch. Bei fast jedem gab es jedoch Probleme mit gestrichenen Flügen zwei Stunden vor Abflug, Umbuchungen oder Verspätungen so krass, dass man Anschlussflüge verpasst hat und dann plötzlich in einer völlig fremden Stadt festsaß. Im Endeffekt gab es noch eine Verbindung, die relativ sicher fliegt. Diesen Flug haben wir dann auch gebucht und glücklicherweise hatten wir keinerlei Probleme – weder Verspätungen noch gestrichene Flüge. Wir waren die einzigen, die ohne jegliche Probleme nach Hause kommen konnten von über 15 anderen Deutschen die ich kannte und hatten somit Riesenglück.

Vor unserem Rückflug haben wir zusammen zwei Tage in Vancouver verbracht, welches einer Geisterstadt gleicht. Alle Geschäfte haben geschlossen und teure Läden wurden mit Holz verbarrikiert. Man sieht kaum noch Menschen auf den Straßen. Hier kam ich das erste Mal nach der Schließung meines Resorts richtig mit den Auswirkungen der Pandemie in Kontakt. Kanada hat, so wie die meisten Länder, die Grenzen für alle Ausländer geschlossen, es kommen also keinerlei Touristen mehr und alle anderen isolieren sich zuhause. Vancouver ist wie ausgestorben. Das Schlimmste für mich persönlich war, dass das Menschliche weg ist. Jeder in den Straßen schaut einen mit skeptischen Blicken an – vielleicht könnte ich ja Corona haben. Keiner redet mehr mit Fremden, da jeglicher Kontakt vermieden wird. Und das in einem Land mit Menschen, die sonst unglaublich offen, nett und zuvorkommend sind. Somit fühlt man sich in einer sonst vor Leben sprießenden Stadt unglaublich einsam. Glücklicherweise waren wir zu zweit. Am Flughafen war es dann fast ein Schock. Hier sieht man nicht viel von Corona, abgesehen von den Masken die jeder Mitarbeiter trägt. Massen von Menschen reisen noch aus Kanada aus und mein Flug von Montreal nach Frankfurt war rappellvoll. Da spürt man nicht viel von Social Distancing und Corona-Panik. Alle die noch im Ausland sind versuchen nach Hause zu kommen.

Im Endeffekt hatten wir riesig Glück. Glück, dass wir so einfach nach Hause kommen konnten. Und Glück, dass wir trotzdem eine unglaubliche Zeit in Kanada erleben konnten, mit einem leider viel zu abrupten Ende. So geht es leider nicht allen. Hunderte junger Menschen stecken im Ausland fest, weil sie es nicht so einfach haben, einen Flug zu buchen und nach Hause zu kommen. Auch Menschen, die ich persönlich kenne. Ich denke, dass mir alle zustimmen wenn ich sage, dass das alles hoffentlich bald vorbei ist. Vorbei, damit Menschen wieder zusammen aus dem Haus gehen können. Vorbei, damit Reisende wieder nach Hause kehren können. Vorbei, damit Enkel wieder ihre Großeltern sehen können. Und sobald wir das überstanden haben, bin ich mir sicher, werden wir den besten Sommer oder Herbst oder Winter oder Frühling unseres Lebens haben!

War nach Hause zu kommen die richtige Entscheidung? Wahrscheinlich.

Bin ich glücklich damit? Nein, natürlich nicht...

Mein Plan war noch mindestens 6 weitere Monate zu bleiben und dieser Plan wurde durchkreuzt. Jetzt sitze ich zuhause und bin 2 Wochen in Isolation, weil ich aus dem Ausland wiedergekommen bin... Klasse. Und danach gelten für mich dann die gleichen Regeln wie für alle anderen auch.

Und eins noch. Ich war mit Kanada noch nicht fertig. Noch lange nicht. Ich war noch nicht fertig mit der Lodge (meinem ersten Job), noch nicht mit Erkunden. Und ich bin immer noch nicht die schwerste Piste in Big White ("The Cliff") gefahren.... Ich werde wieder zurückgehen nach Kanada. Wer weiß wann und wie lange es noch dauert - aber ich weiß, ich werde zurückkommen. Zurück zur Lodge, um dort nochmal zu arbeiten. Zurück nach Big White, um die Cliff zu boarden. Zurück nach Kanada, einfach weil ich noch nicht fertig war

Cheers!

Moritz

